

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illust. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Seite oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Seitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 94.

Donnerstag, den 6. August 1908.

60. Jahrgang.

Freitag, den 7. August, nachm. 1 Uhr, sollen im Obergasthof in Ohorn 10 Flaschen Cognac u. 20 Flaschen versch. Wein, gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden.

Pulsnitz, den 6. August 1908.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Obst-Auktion.

Sonnabend, den 8. August 1908, nachmittags 6 Uhr, soll an der Pulsnitz-Königsbrüder Straße das Obst bedingungsweise im Gasthof zur goldenen Aehre verpachtet werden.

Friedersdorf, den 4. August 1908.

Der Gemeinderat.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 9. August d. J., von nachm. 5 Uhr an, sollen die anstehenden Aepfel an hiesiger Dorfstraße bedingungsweise in mehreren Parzellen verkauft werden. Anfang Oberlichtenauer Grenze.

Niederlichtenau, den 5. August 1908.

Der Gemeinderat.

Das Wichtigste vom Tage.

Mittwoch nachmittag gegen 3 Uhr ist der Ballon Zeppelin auf der Landungsstelle bei Scherdingen explodiert und vernichtet worden.

Das Kaiserpaar trat gestern Abend an Bord der „Hohenzollern“ von Stockholm aus seine Rückfahrt nach Sminemünde an.

In Donaueschingen ist gestern eine Riesenfeuersbrunst ausgebrochen. 54 Häuser stehen in Flammen. Da Wassermangel herrscht, schwebt die ganze Stadt in Gefahr.

Die Franzosen in Casablanca haben von neuem deutsche Rechte mißachtet.

In Süchina sind neue Unruhen ausgebrochen. Der russische Konsul in Tientsin ist von einem Unbekannten schwer verletzt worden.

Die Vertrauensmänner der Mieter des „Vulkan“ in Stettin beschloßen, den Mietern vorzuschlagen, die Bedingungen der Direktion anzunehmen.

Das Erdbeben in Constantine hat in der Stadt schweren Schaden verursacht.

Zeppelin.

Zeppelins Ballon, der Stolz eines ganzen Volkes, ist vernichtet. Eine Katastrophe hat das Werk jahrelanger Mühen in Felsen zerissen. Die Jubelfahrt hat als Tragödie geendet. Gewiß, die Explosion, die der Gewittersturm bei Scherdingen verursacht hat, beweist nichts, gar nichts gegen den Grafen Zeppelin, nichts gegen sein Ingenium, nichts gegen sein Werk. Und wäre es ein vollendetes, reifes Werk und nicht eine Versuchsmaschine gewesen, so hätte des Schicksals Lücke doch das gigantische Fluginstrument erteilen und vernichten können. Aber durch die ins Riesenhafte gesteigerte laute Begeisterung, durch die Pojamenstöße, die Zeppelin als Sieger der Lüfte ausriefen, noch ehe die Fahrt vollendet war, kann jetzt der Niederschlag der enttäuschten Hoffnungen eine Stimmung erzeugen, um die uns diesmal das Ausland nicht beneiden würde. Zeppelin bliebe ein Held, auch wenn ihm die wetterwendische Laune der Menge ihre Gunst jetzt entziehen sollte. Aber wir wollen hoffen, daß so viel Kern im deutschen Volke steckt und so viel echtes Gefühl in den Völlerschüssen sich kundgab, um dem letzten, vom Unglück verfolgten Manne die Treue mit Anstand zu wahren.

Die Summen, die in diesen Stunden das Interesse von Hunderttausenden spielend verstreut hat, würden ausreichen, um mehr als einen Ballon zu bauen, wie er bei Scherdingen vernichtet worden ist. Und es wäre eine wahrhaft große Tat, gewissermaßen eine Sühne für manches Zwiwel und manche Unterlassungssünde, wenn jetzt den Leuten auch für die Sache die Opferfreudigkeit käme, die bisher nur für das Schauspiel sich eingestellt hat. Das erste, wahrhaft erschütternde Telegramm meldet: Graf Zeppelin blieb unverwundet, ist aber trostlos. — Nur zu begreiflich klingt diese lakonische Meldung, und doch hoffen wir, daß sie nicht zutrifft, sondern nur den niedererschmetternden Eindruck der ersten furchtbaren Augenblicke wiedergibt. Der Mann, der in jahrzehntelanger Arbeit, unter den schwierigsten Umständen, mit Aufopferung seiner Habe den Ballon geschaffen hat, der von den vielen Unglücksfällen in seiner Erfindertätigkeit nicht zu Boden geschlagen worden ist, der sich noch in den letzten Wochen wie ein Hercules allen Widerwärtigkeiten des

Geschicks gegenüber gezeigt hat, er sollte auch diesen Schlag überwinden können, um sein Werk von neuem erheben zu lassen. Zeppelin, der Siebzigjährige, ist aus dem Holz jener seltenen Menschen, denen, wie Bismarck und Nolte, das Alter wenig anhaben kann. Seine siebzig Jahre hindern ihn nicht, zu denken, zu leben und zu arbeiten wie ein Mann in der Vollkraft seines Daseins. Wenn daher auch das Ereignis mit einer Wucht ohnegleichen auf ihn gewirkt haben mag, so hoffen wir doch, ihn nicht in der Trostlosigkeit verharren zu sehen, die das Zeichen der Schwachen oder der Gebrochenen ist. Jetzt sollte sich das so gern voreilige Gefühl der Menge zu einer Kundgebung von erhebender Bedeutung bewegen lassen. Das würde vielleicht der beste Trost für den Schwergedrückten und zugleich das beste Zeugnis für den Charakter des Volkes sein.

Zeppelin ist unverletzt geblieben. Das ist der Trost in der Unglücksbotschaft. Aber einige seiner braven Mitarbeiter sollen bei der Katastrophe schwer verletzt worden sein. Auch von leichteren Verletzungen unter den Hilsmannschaften geht die Kunde. Das sind die Opfer eines Kampfes um ein hohes Ziel, und in der allgemeinen Trauer um das Werk von Menschenhand sollen die Menschen selbst nicht vergessen werden. Für die Verletzten und ihre Angehörigen zu sorgen, ist angesichts der Begleitumstände eine nationale Ehrenpflicht.

Das „Leipziger Tageblatt“ macht den Vorschlag: Man möge von Reichswegen jetzt alle bürokratischen Bedenken bei Seite lassen und vorbehaltlich der später sich zu erwartenden Zustimmung des Reichstages die Vertragsbedingungen des Reiches mit dem Grafen Zeppelin für erfüllt erachten und ihm ungehindert die Mittel zum Bau eines neuen Luftschiffes zur Verfügung stellen. Besonders mit Rücksicht auf den Eindruck im Auslande sei einer solchen Aktion die größte Bedeutung beizumessen. (Siehe ausführlichen Bericht auf Seite 2.)

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz, 6. August. In Anbetracht der großen Verdienste um die segensreiche Gustav Adolf-Vereinsache haben Se. Majestät der König Friedrich August aus Anlaß des Geburtstages weiland Ihrer Majestät der Königin-Witwe der Frau Justizrat Dr. Bachmann die Königin Carola-Medaille zu verleihen geruht. Diese Auszeichnung wurde ihr gestern Vormittag in der Wohnung durch Herrn Kreishauptmann v. Graushaar, im Beisein des Herrn Stadtrat Richard Borchardt, unter ehrenden Worten überreicht. Frau Justizrat Dr. Bachmann gehört seit 1874 dem Vorstande des hiesigen Frauenvereins an und ist in dieser langen Zeit unermüdetlich hilfreich tätig gewesen auf dem Gebiete der Nächstenliebe.

Pulsnitz. Den Gipfel der Dreifaltigkeit und Unverschämtheit erreichte vor Kurzem in unserer Stadt ein angeblich aus Brettnig stammendes Dienstmädchen. Nicht weniger als vier hiesigen Herrschaften hat die Schwindlerin, die überdies keinen schlechten Eindruck gemacht haben soll, versprochen, am 1. August in Dienst zu treten und auch das übliche Mietgeld viermal in Empfang genommen. Die vier Hausfrauen erwarteten nun am 1. August ein und dasselbe Mädchen, das aber heute noch sich einstellen soll. Wie wir hören, ist gegen die raffinierte Person Strafantrag gestellt worden, und das ganz mit Recht.

Wie wird das Wetter am Sonntag sein? Die großen Ferien sind nun schon größtenteils vorüber, die Sommerfischler kehren bald wieder heim, mehr oder weniger erholt. Sie möchten nun aber noch der Genuß schönen Wetters haben. Armer Wetteronkel, wehe dir,

wenn du nun nicht diesen Wünschen Rechnung trägst und für Sonnenschein sorgst, dann ladest du dir den ganzen Zorn, namentlich unserer lieben Leserinnen, auf den Hals, und das wirst du doch nicht wollen!? Leider kann der Onkel zunächst nicht gerade viel Gutes sagen. Ueber Rußland liegt eine ziemlich tiefe Depression, ihr gegenüber, südlich von Island, ein „Hoch“, diese Druckverteilung bedingt in Deutschland Winde aus W. bis N.-W., die kühles Wetter veranlassen. Es war zwar gestern in der größeren Westhälfte Deutschlands vielfach heiter, trocken und wärmer, dieses Wetter wird aber nicht von Dauer sein, denn schon nähert sich eine neue Depresson vom norwegischen Meere her, die erneute Regenschfälle bei ziemlich kühler Temperatur in Aussicht stellt. Da auch dieser Störung eine weitere folgen wird, so können wir für Sonntag auch nur Regenschauer bei veränderlicher, zeitweise allerdings auch heiterer Witterung und bei früh kühler, auch am Tage nur wenig erwärmter Temperatur ansagen. Also ein Wetter, zum Wandern geeignet, aber — mit Regenschirm!

Zwei neue Siege heute vor 38 Jahren. Noch am Abend des 6. August 1870 meldete König Wilhelm von Preußen seiner Gemahlin: „Welches Glück dieser neue Sieg durch Fritz! Preisen wir Gott für seine Gnade!“ Von neuem waren die Franzosen bei Wörth geschlagen auch durch die dritte Armee, aber dieser Sieg war teuer erkauft worden, durch den Verlust von 489 Offizieren und 10000 Mann. Davon entfielen auf das V. Korps 220 Offiziere, 5436 Mann, auf das XI. Korps 179 Offiziere, 2965 Mann, auf das I. bayrische Korps 37 Offiziere, 746 Mann, auf das II. bayrische Korps 36 Offiziere, 667 Mann, auf die Württemberger 17 Offiziere, 339 Mann. Die stärksten Verluste von 37 bis 17 Prozent hatten die Regimenter 46, 6, 50, 37, das 2., 7., 47. und 9. bayrische Regiment und das 3. württembergische Jägerbataillon. Ein teurer Sieg, der Steg bei Wörth, aber er brachte dem deutschen Volke die Gewißheit, daß solche Helden wie die Helden von Weißenburg und Wörth den Krieg zu einem glücklichen Ende führen würden. Und Helden, echte Helden waren es auch, die bei Spicheren am 6. August 1870 den Feind aus einer uneinnehmbaren Stellung vertrieben, einen herrlichen Sieg errangen. Als General von Alvensleben nach der Schlacht den Gang der Ereignisse überdachte, da erklärte er freimütig: „Nicht der preußische General, sondern der preußische Soldat hat bei Spicheren gestiegt.“ Weißenburg, Wörth und Spicheren waren von der allergrößten Bedeutung, denn nach diesen herrlichen Siegen fand Napoleon in Wien und Florenz keine Freundeshand mehr, keine Hilfstruppen. Oesterreich und Italien gaben es auf, uns in den Arm zu fallen. Mit innigem Danke gedenken wir heute der Helden aus Nord und Süd, die heute vor 38 Jahren so herrlichen Sieg erfochten.

Sonderzug nach der Lausitz. Sonntag, den 16. August, läßt die Staatsbahnverwaltung einen Sonderzug zu ermäßigten Preisen von Dresden Hauptbahnhof nach Zittau und Reichenberg und zurück verkehren. Die Abfahrt des Sonderzuges erfolgt vom Neustädter Bahnhofe in Dresden 5 Uhr 27 Minuten, die Ankunft in Zittau vorm. 8 Uhr 4 Minuten, in Reichenberg 9 Uhr 3 Minuten. In Kloßsche, Langebrück, Radeberg, Arnsdorf, Großhartau und Bischofswerda wird zur Aufnahme von Reisenden gehalten. Näheres ist aus den Stationsausgehenden zu erfahren.

Kamenz, 4. August. Herr Amtshauptmann von Erdmannsdorff ist für die Zeit vom 16. August bis mit 12. September d. J. beurlaubt; seine Vertretung ist Herrn Bezirksassessor Dr. Walther übertragen worden.



— Ein Teil der Arbeiten für den Bau der Landesanstalt in Arnsdorf ist nach den eingeforderten Preisangeboten nunmehr vergeben worden. Es handelt sich vorerst um die Erd-, Mauer- und Isolierarbeiten zur Herstellung des Verwaltungsgebäudes, des Wirtschaftsgebäudes, des Wäschereigebäudes und des Direktorenwohnhauses. Auf Grund der abgegebenen Angebote wurde übertragen: der Bau des großen Verwaltungsgebäudes Herrn Baumeister Gneuß in Radeberg, der Bau des Wirtschaftsgebäudes der Firma Hähne Nachf. in Dresden, der Bau des Wäschereigebäudes Herrn Baumeister Wegner in Blasewitz und der Bau des Direktorenwohnhauses Herrn Baumeister Höning in Arnsdorf. Alle vier Objekte sind auf zusammen 210—215000 Mark veranschlagt. Mit den Arbeiten wird sofort begonnen werden.

— In Radeberg wurde ein Hochstapler festgenommen. Er nannte sich Dr. Rebling aus Wien, hatte sich im Hotel „Kaiserhof“ einlogiert und spielte mit vielem Geschick den feinen Mann. Er lief in elegantem Reitkostüm umher und erzählte der staunenden Mitwelt, daß er den König von Rumänien behandelt habe und mit dem Prinzen von Schönburg-Waldenburg auf Hermsdorf und mit anderen Aristokraten der Umgebung auf freundschaftlichem Fuße stände und mit ihnen Spazierritte unternehme. Als die Polizei auf ihn aufmerksam wurde, entpuppte er sich als ein ganz simpler Rebling aus Zittau; seine eleganten Reitkostüme hatte er in Dresden entliehen und zur Bezahlung seiner Hotelrechnung konnte er — 44 Pf. aufweisen. Er berief sich auf zwei hochachtbare Damen in einem benachbarten Bade. Diese erinnerten sich zwar seiner, er hatte ihnen in seinem eleganten Reitkostüm imponiert, sie auch angeborgt, im übrigen aber kannten sie ihn nicht.

Dresden, 4. August. Hier brach gestern in der Fröbelstraße, dicht beim Friedrichstädter Bahnhof, ein großes Schadenfeuer aus, welches drei Grundstücke und einen Holzlagerplatz vernichtete. Vom letzteren schlugen die Flammen turmhoch auf, und die ganze Stadt wurde von dem Brandherd her, der im Westen liegt, bis nach der Vogelwiese, die voll von Menschen war, verqualmt. Menschenleben sind nicht zu beklagen, doch konnten die Pferde aus den Stallungen mit knapper Mühe gerettet werden. Dagegen haben viele Hühner und Tauben sowie anderes Viehzeug ihren Tod in den Flammen gefunden.

Dresden, 4. August. (In voriger Nummer irrtümlich unter „Leipzig“ gemeldet.) Der Lackierer Max Braune, der am Sonntag das Hausmädchen Colbig im Gasthause Sommer in der Kamenerstraße, wohin er es gelockt hatte, erschoss und auf sich selbst fünf Schüsse abgab, hat die Tat aus Rache für den Treubruch ausgeübt. Die Verlegungen des Braune sind nicht lebensgefährlich.

Causa. Bei Gelegenheit der Neueindeckung des Kirchdaches zu Causa wurde in voriger Woche im Sparrenwerk ein kleiner Goldfund gemacht. Das Ganze hatte etwa einen Nominalwert von 23 Talern, wovon jedoch nur 6 Silbertaler einen wirklichen Wert besitzen. Natürlich machte sich sofort die geschäftige Fama an die Sache heran, und binnen wenigen Tagen gewann der Fund im Munde der Leute die fabelhafte Höhe von 20000 Mark. O, wenn es doch so wäre! Leider aber hat sich nur wieder der alte Satz bewährt, daß Neben kein Gold, sondern — Blech ist.

Kötschenbroda. Reicher Kindersegnen ist der Familie Flemr hier zuteil geworden. In 14 Monaten wurden ihr vier Kinder bescheert. Nachdem vor einem Jahre zwei kräftige Jungen sich eingestellt hatten, kamen in diesem Jahre die fehlenden zwei Mädchen.

Reichenau. Geheimer Kommerzienrat Preibisch stellte der Gemeinde die Mittel zur Errichtung eines Freischwimm- und Luftbades zur Verfügung. Mit den Arbeiten ist bereits begonnen worden.

Döschütz. Unter dem Geflügelbestande des Hansbesizers Hennig hier ist die Geflügelcholera ausgebrochen.

Wurzen, 4. August. Nur noch wenige Tage und zahlreiche Schützen aus dem ganzen Sachsenlande und den benachbarten preussischen Städten halten in unserer Stadt zu dem vom 9. bis 16. August stattfindenden 8. Wettbundeschießen Einzug, herzlich begrüßt von der gesamten Bürgerschaft. Die Vorgauer Beharnschichten, eine alte historische Gruppe, wird an dem Festzuge teilnehmen. Viele fleißige Hände regen sich eifrig, um die Bauten auf dem Festplatz selbst und die zur dekorativen Verschönerung der Stadt geplanten Straßenschmückungen fertig zu stellen. Schon heute kann man sagen, daß unsere altberühmte Bischofsstadt am Muldenrande für die Tage des 9. bis 16. August ein Festgewand tragen wird, wie es bisher noch bei keiner Gelegenheit der Fall war. Ein besonders festlicher Tag wird der 11. August, der Dienstag der Festwoche, werden, an dem der Protettor des Bundeschießens, König Friedrich August, das Fest besuchen wird. Auf 27 Scheibenständen, von denen 20 für Stand-, 4 für Feld- und 3 für Pistolenscheiben bestimmt sind, wird der friedliche Wettstreit um die in überreicher Fülle zu Gebote stehenden Preise und Ehrengaben entschieden werden. Schon heute rufen wir den lieben Schützenbrüdern und sonstigen Gästen, welche das Fest besuchen, ein herzlich „Willkommen in der Feststadt Wurzen!“ zu.

Ostria. Beim Aufreißen der Dielung der Mädchenkammer des Robert Friedrichschen Gutes wurde der mumienartig verrocknete Leichnam eines neugeborenen Kindes von Arbeitern aufgefunden. Ein Stück Bettzeug, das schlingenartig um den Hals der kleinen Leiche lag, war der Beweis, daß das Kind einst erdrosselt worden ist. Die Behörde wurde sofort von dem Funde in Kenntnis gesetzt und eine Untersuchung eingeleitet. Da die Tat aber vor etwa 20 Jahren geschehen sein mag, so wird es schwer sein, den Fall aufzuklären.

— Zu dem 18. sächsischen Feuerwehrtag am 8. und 9. August in Reichenbach i. V. ist folgende Ordnung aufgestellt: Sonnabend, den 8. August, vormittags 11 Uhr: Eröffnung der Ausstellung in der Turnhalle, nachmittags 3 Uhr: Feuerwehrtag im Festsaale der Gastwirtschaft Tonhalle, abends 9 Uhr: Begrüßung und Festkommers im großen Saale des Kaiserhofes. Sonntag, den 9. August, 11 Uhr: Schulübungen der Freiwilligen Feuerwehr von Reichenbach an der äußeren Zwidauer Straße, vormittags 11 1/2 Uhr: Angriffsübung, nachmittags 4 Uhr: Festzug, nachmittags 5 1/2 Uhr: Konzerte in verschiedenen Lokalen, abends 8 bis 10 Uhr: Konzert auf der schönen Aussicht, Illumination derselben und der Stadt.

— Aus Rom wird die Nachricht von einer bevorstehenden Scheidung des Ehepaares Toselli demontiert.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiserbesuch in Schweden zeigt, welche Sympathien der Kaiser in dem nordischen Lande besitzt. Beweis der vom Kaiser mit denselben Gefühlen erwiderte herzliche Trinkspruch des Königs Gustav, den der Kaiser zum Admiral der deutschen Flotte ernannt hat, und die Haltung der Stockholmer Bevölkerung. Das Kaiserpaar empfing am Dienstag den deutschen Hilfsverein, den Kirchenvorstand der deutschen Sankt-Georg-Gemeinde und die in Stockholm anwesenden Mitglieder des Deutschen Flottenvereins. Hierauf besuchten beide Majestäten die Kaserne der Leibgarde zu Pferde und die Artilleriekaserne. Von der Königin geleitet, besichtigte die Kaiserin ferner die Nidderholmskirche. Abends fand Familientafel bei dem Königspaare statt. Die Musikpille der „Hohenzollern“ konzertierte zusammen mit der Kapelle der Svea Lifgarde auf Hesselbeden, einem der schönsten und besuchtesten Vergnügungsorte. Alle Welt lobt die Frische des Kaisers, der jünger aussieht, als vor Jahren. Einem Pariser Blatt werden sehr eingehend Haltung und Bewegungen des Kaisers während der Vorführung der Nationaltänze geschildert. Der Kaiser soll bei prächtigem Humor gewesen sein. Aus der langen Liste der Auszeichnungen sei die Verleihung der Büste des Kaisers an den schwedischen Gesandten Grafen Taube in Berlin erwähnt. Mittwoch, abends, als Abschluß aller Festlichkeiten, hat eine glänzende Illumination auf den Inseln, die dem Schloß gegenüberliegen, auf den Schiffen und auf Norrström stattgefunden. Die Abfahrt von Logårdsstrappen wurde gegen 8 Uhr angetreten; auf der „Hohenzollern“ fand dann ein großes Abschiedsdiner statt, worauf das Kaiserpaar die Rückreise antrat.

— 5. August. Der Kaiser trifft mit großem Gefolge nach den bisherigen Bestimmungen in Friedrichshof ein und nimmt in den Gemächern Wohnung, welche er stets bei seinem hiesigen Aufenthalt benützt. Der König von England reist am 11. August vormittags mittels Sonderzuges über Bielefeld, Köln, Wiesbaden nach Kronberg ab, wo er am Bahnhof vom Kaiser und dem Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen empfangen wird. Er nimmt in den gleichen Gemächern Wohnung, die ihm vor zwei Jahren zum Aufenthalt dienten. Im Laufe des Nachmittags unternimmt der Kaiser und der König eine Automobilsahrt nach Saalburg. Am Abend des gleichen Tages reist König Eduard nach Marienbad weiter, während der Kaiser am 12. August morgens Friedrichshof verläßt.

— v. Lucanus †. Dr. v. Lucanus war am 24. Mai 1831 als Sohn eines Apothekers in Halberstadt geboren und hat in Heidelberg und in Berlin die Rechte studiert. Er wurde 1854 Auskulturator a. D. als Assessor tätig, worauf er 1859 als Hilfsarbeiter in das Kultusministerium kam. v. Lucanus wurde dort 1866 zum Regierungsrat, 1871 zum Vortragenden Rat, 1878 zum Ministerialdirektor und 1881 zum Unterstaatssekretär ernannt, es ist kaum schon vorgekommen, daß in einem und demselben Ministerium jemand in höherer Stellung das 25jährige Dienstjubiläum feierte, wie es Dr. v. Lucanus dort im Jahre 1884 begehen konnte. Bei dieser Gelegenheit ernannten ihn die juristische Fakultät Göttingen und die medizinische Fakultät Halle zum Ehren doktor. 1886 wurde er zum Wirkl. Geheimen Rat ernannt und 1888 von Kaiser Friedrich geadelt. In demselben Jahre stellte ihn Kaiser Wilhelm unmittelbar nach seiner Thronbesteigung an die Spitze seines Geheimen Zivilkabinetts, eines Instituts, das vom Großen Kurfürsten geschaffen, dazu bestimmt ist, dem Monarchen bei Erledigung der Regierungsgeschäfte zu dienen, soweit sie nicht durch Vermittlung der Minister erfolgt. Im Laufe der Zeiten hat der Tätigkeitskreis dieser Behörde naturgemäß mancherlei Wandlungen erfahren; sie bearbeitet jetzt im wesentlichen, wie auch das Militär- und Marinekabinet, Personalfragen. — Ueber Lucanus' letzte Stunden weiß das „B. Z.“ wie folgt zu berichten: In seiner inmitten uralter Bäume idyllisch gelegenen Dienstwohnung zu Potsdam ist Herr v. Lucanus genau um Mitternacht, umgeben von den Seinen gestorben. An dem Sterbelager weilten seine Gattin und Tochter, die ihn während der ganzen Dauer seiner Erkrankung, der ersten und einzigen seines arbeitsreichen Lebens, aufopfernd gepflegt haben, sowie sein einziger Sohn, der Rittmeister im 2. Gardeulanen-Regiment v. Lucanus, der an das Sterbelager gerufen worden war. Die behandelnden Aerzte, Generaloberarzt Dr. v. Illberg und Dr. Pepplaw-Potsdam, hatten Arterienverfaltung als Hauptleiden festgestellt. Vor etwa fünf Wochen verschimmerte sich infolge Hinzutretens schwerer rheumatischer Erscheinungen der Zustand derart, daß Herr von Lucanus die Feder aus der Hand legen und sich krank melden mußte. Nur unter großen Schmerzen hat er sich seitdem vorübergehend auf kurze Zeit von seinem Lager

erheben können, bis ihn der Tod ereilte. Dem Kaiser wurde sofort telegraphische Meldung erstattet.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Nachruf für Geheimrat Dr. v. Lucanus, in dem es heißt: Dem Heimgegangenen ist es vergönnt gewesen, durch lange Jahre, bis die letzte Krankheit ihn zur Ruhe zwang, seine Dienste dem Vaterlande und seinem königlichen Herrn zu widmen. Ein Leben, reich an Ehren und Erfolgen, reicher aber noch an selbstloser Arbeit, ist abgeschlossen. Durch fast 20 Jahre hat das Kultusministerium seines Geistes Wehen gespürt, ist er der unermüdbarste Mitarbeiter, der treueste Berater und die zuverlässigste Stütze seiner Chefs gewesen. Als ihn darauf seines Kaisers und Königs Vertrauen auf den verantwortungsvollen Posten des Chefs des Geheimen Zivilkabinetts berief, hat er sich hier mit seinem scharfen Verstande, mit seinem klaren staatsmännischen Blick, mit seinem warmen Herzen und mit seiner großen Bescheidenheit als der treueste, hingebendste Diener seines kaiserlichen Herrn bewährt. Den schönsten Lohn für seine Arbeit fand der Heimgegangene in dem unbedingten Vertrauen, das ihm sein Kaiser entgegenbrachte, und in der Liebe und Verehrung seiner Untergebenen und aller derjenigen, welchen es beschieden war, ihm näher zu treten. Der Artikel schließt: Sein Andenken wird mit der Geschichte der Hohenzollern und des Vaterlandes als eines der Treuesten der Treuen für ewig in Verbindung und hohen Ehren bleiben.

— Lucanus' Nachfolger. Als Nachfolger des verstorbenen Chefs des Geheimen Zivilkabinetts Dr. von Lucanus wird in politischen Kreisen der Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei von Voebell genannt.

— Von unseren Kolonien. Kameruns Handel ist in erfreulichem Wachstum begriffen. Im Vorjahre ist sein Gesamthandel von 23 251 417 M auf 33 162 568 M oder um 9 912 151 M gleich 42,6 v. H. gestiegen. Bei der Einfuhr beträgt die Zunahme 3 991 033 M oder 30 v. H., bei der Ausfuhr 5 921 118 M oder 59,5 v. H. Hervorhebung verdient, daß der Anteil der Ausfuhr am Gesamthandel von 42,8 auf 52,2 v. H. gestiegen ist, sodaß also Kamerun anscheinend bei starker Steigerung seines Gesamthandels einer aktiven Handelsbilanz entgegengeht.

Portugal. Zum ersten Male seit dem Tode seines Vaters hat König Carlos heute öffentlich einen Spaziergang unternommen. Der Tod des Königs ist genau vor 6 Monaten erfolgt.

England. London, 5. August. Nach Meldungen, die hiesigen Jungtürken aus Genf zugegangen sind, hat ein niederer Palastbeamter im Yıldiz gegen den Sultan einen Mordanschlag verübt, indem er Abdul Hamid zu erdolchen versuchte. Der Sultan, der ein Panzerhemd trug, erlitt von dem Dolchstoß nur eine unbedeutende Schramme. Es sollen Beweise vorliegen, daß der Attentäter seine Auftraggeber hatte und bestochen war.

London, 5. August. Die Daily News veröffentlicht einen sehr freundlichen Artikel über die große Fahrt des Grafen Zeppelin und drückt die Meinung aus, daß trotz aller Pannen, ein glänzender Erfolg gesichert sei. Auch mit Automobilen habe man viel experimentieren müssen, bis das heutige Auto zustande gebracht wurde.

Türkei. Aus Konstantinopel wird der Wiener „Polit. Korresp.“ gemeldet, daß es in dortigen jungtürkischen Kreisen große Verstimmung erregt, daß während der acht Tage seit der Verkündigung der Verfassung kein einziges öffentliches Gebäude geflaggt und von keinem der im Hafen liegenden Kriegsschiffe, wie sonst bei freudigen Anlässen, Artilleriesalven abgegeben worden seien. Dieser Kontrast mit der in Konstantinopel durch das große Ereignis bei der Bevölkerung hervorgerufenen Freude wird als eines der Symptome dafür bezeichnet, daß die Regierung, wenn sie auch den Notwendigkeiten der Lage gehorcht, der neuen Wendung nicht gegenübersteht.

Konstantinopel, 4. August. Einige Zeitungen bestätigen nunmehr, daß sowohl der Großvezier als auch der größte Teil der Minister ihre Demission eingereicht haben. Ein Blatt behauptet, die Demission des Großveziers sei nicht angenommen worden.

Konstantinopel, 4. August. Die Einberufung der türkischen Kammer ist auf den 14. November festgesetzt worden.

China. Peking. Den bei der Explosion erhaltenen Wunden sind der Gefreite Scheider und ein französischer Feldwebel erlegen. Schwer verwundet liegen Vizefeldwebel Poschmann und acht Franzosen danieder.

Graf Zeppelins Sabot.

In Friedrichshafen hat am 5. August die nächste Umgebung des Grafen Zeppelin nicht gewußt, daß er am anderen Morgen aufsteigen beabsichtigte. Der Ballon war erst am 5. August nachmittags vollends gefüllt worden. Um Mitternacht erging an die Mannschaft im Ballonhaus bei Manzell der Befehl zum „Klarmachen“. Morgens 5 Uhr fanden sich bereits die Teilnehmer an der Fahrt in der Ballonhalle ein. Kurz vor 6 Uhr wurden die weiten Tore der Halle geöffnet, langsam bewegte sich die Ballonspitze aus dem Torauschnitt heraus, begrüßt von den ersten Strahlen der Morgen Sonne. Schon aus der Zusammensetzung der Fahrtgesellschaft ging hervor, daß diese Fahrt keinen offiziellen Charakter tragen sollte, sondern gleich der der Schweizerreise lediglich der privaten Initiative des Grafen entsprungen war. Tatsächlich waren denn auch keinerlei offizielle Persönlichkeiten in Friedrichshafen eingetroffen, die Fahrt entbehre also jeglichen offiziellen Charakters, die Fahrt entbehre also jeglichen offiziellen Charakters, jedenfalls aber steht fest, daß Graf Zeppelin den festen Voratz gefaßt hatte, auf seiner gestrigen Fahrt, wenn möglich, Mainz zu erreichen. Darauf ließen alle Vorbereitungen zur Fahrt schließen. Die Beschädigungen, die der Ballon am 15. v. M. beim Anfahren gegen die Ballonhalle erlitten hatte, haben sich übrigens als ziemlich unerheblich herausgestellt. Das Unangenehme an dem Unfall waren weniger die Beschädigungen am Ballon als vielmehr der Umstand, daß es zur Ausbesserung der Schäden nötig wurde, den Ballon zu entleeren. Zum Aufstieg hatten sich morgens in Manzell zahlreiche Personen eingefunden. In der schwimmenden Ballonhalle stand Graf Zeppelin, der die letzten Anordnungen bei der Herausforderung des Riesensballons traf, ferner waren anwesend seine Tochter und sein Neffe, Baron Bassus sowie zwei Freunde des Grafen, In-



genieur Richard Gradenwitz aus Berlin, der Konstrukteur der ersten Füllkonstruktion für die verschiedenen Ballonmodelle Zeppelins, sowie Dr. Ectener aus Hamburg. Außer den Genannten war nur noch die Bedienungsmannschaft zugegen. 6 Uhr 10 Minuten verließ der Ballon die Halle und stand nach 7 Minuten fesselnwärts vor ihr zu Ansfahrt bereit. Graf Zeppelin verabschiedete sich mit Händedruck von seiner Tochter und seinen Freunden; er gab seiner freudigen, zuversichtlichen Stimmung unverhohlenen Ausdruck. Um 6 Uhr 32 Minuten begannen die Propeller ihre Arbeit. Sofort erhob sich der Ballon über die ruhig daliegende Wasserfläche in eine Höhe von zirka 70 Meter, der Ballon schien vorzüglich abgewogen. Der Start vollzog sich in außerordentlich ruhiger und sicherer Weise. Ueber der Aufstiegsstelle machte der Ballon zunächst eine ganze Wendung nach Südwest, langsam einwärts, und dann nahm er die Richtung nach Konstanz, begünstigt in seiner Fahrt von einer erfrischenden leichten Nordostbrise. Nach kaum einer halben Stunde war er bereits am Horizont im Morgengrauen verschwunden.

Schon kurz vor 8 Uhr liefen im Hauptbureau in Friedrichshafen die ersten Meldungen über den Verlauf der Fahrt ein. Um 8 Uhr passierte das Luftschiff Schaffhausen, bewegte sich, dem Laufe des Rheins streng folgend, weiter in der Richtung nach Basel. Um 9 Uhr fuhr der Ballon über Waldshut hinweg. Schon 9 Uhr 30 Min. wurde er von Basel gemeldet, 10 Uhr 5 Min. wurde er von Mühlhausen signalisiert, 10 Uhr 50 Min. stand er über Straßburg, und 12 Uhr 10 Min. fuhr er über Straßburg hinweg. Nach im Hauptbureau eingegangenen Meldungen hatte der Ballon 2 Uhr 50 Min. Mannheim überflogen. Nach den Berechnungen, die an der Hand der Karten bezüglich der Schnelligkeit der Bewegung des Ballons im Zeppelinschen Bureau angefertigt worden sind, hat der Ballon eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 50 Kilometern die Stunde eingehalten. Unterhalb Speier, unweit Oppenheim, erlitt der Motor einen Defekt, so daß Zeppelin landen mußte. Die Landung vollzog sich ohne große Schwierigkeit, da die Fluten des Rheins das Luftschiff aufnahmen.

Graf Zeppelin hat also nicht, wie anfangs geschrieben wurde, den „Dollmond“ abgewartet, sondern im Gegenteil, er hat abgewartet, bis das Mondviertel am Horizont verschwunden war — wenn ihn auch angeblich kleinere Motoreffekte auf dem Rhein und auf freiem Felde landen ließen — und hat in finsterner Nacht seine Fahrt fortgesetzt.

Stuttgart, 5. August. Graf Zeppelin erschien um 6 Uhr 20 Min. über der Stadt und überflog sie in der Richtung von Norden nach Süden. Um 6 Uhr 40 Min. befand er sich noch über dem Stuttgarter Tafelberg. Die Begeisterung der Einwohner über ihren großen Landsmann war unbeschreiblich. Das „Süddeutsche Korrespondenz-Bureau“ erhielt vom Grafen Zeppelin folgende eigenhändig unterschriebene Karte aus dem Luftschiff des Grafen Zeppelin: „Aus der Höhe über Stuttgart. Von ereignisreicher Fahrt heimkehrend. 5. August 1908, 6 Uhr 24 Minuten vormittags. Graf Zeppelin.“

Stuttgart, 5. August. Graf Zeppelin erklärte einem Vertreter des „Neuen Stuttg. Tagl.“ über die Gründe zu seiner zweiten Landung folgendes: „Die Weiterfahrt von Nierstein aus mußte ich infolge eines Motoreffektes nur mit einem Motor zurücklegen. Da aber die Luftströmungen in den oberen Schichten ziemlich stark waren, hielt ich einen Motor für die Fahrt nach Friedrichshafen nicht für ausreichend. Ich entschloß mich deshalb, zu landen, wozu mir das Gelände bei Echterdingen besonders geeignet erschien. Der Aufstieg kann erst heute abend erfolgen, wenn er überhaupt noch heute erfolgt. Es ist außer dem Motoreffekt ein starker Verbrauch an Gas eingetreten, das vor dem neuen Aufstieg erst noch ergänzt werden muß.“

Am Mittwoch nachmittag gegen 3 Uhr ist der Ballon Zeppelin auf der Landungsstelle bei Echterdingen explodiert und vernichtet worden. Ein Windstoß riß ihn vom Anker los, ein Motor explodierte und setzte den ganzen Ballon in Brand. Der Wind trieb das brennende Brack einen Kilometer weit fort. 2 oder 3 Monteurs sind schwer, andere Personen leichter verletzt, doch ist niemand tot. Graf Zeppelin zuerst trostlos, hat sich aber nach einiger Zeit gefaßt gezeigt und ist nach Friedrichshafen abgereist. Die Teilnahme des ganzen deutschen Volkes ist groß.

Stuttgart, 5. August. Ein Herr hat mit seinem Sohne der Katastrophe in unmittelbarer Nähe beigewohnt und gibt der „Württemb. Ztg.“ von ihr folgende Schilderung: „Graf Zeppelin war einige Zeit, bevor das Unglück geschah, nach Stuttgart gefahren, vom Publikum förmlich begrüßt. Ueberall herrschte freudige Erregung, weil anscheinend die Vorbereitungen zur Wiederaufahrt bald vollendet waren. Man erwartete bereits bald wieder die Ankunft des Grafen, und die Motorsführer hatten zum Teil bereits die Gondeln betreten. Da ereignete sich ganz plötzlich das Entsetzliche. Es war windig. Ich stand an der Spitze des Luftschiffes, an der vorderen Gondel, als sich von Weiten her eine starke Staubwolke näherte und den ganzen Horizont bedeckte. Zu gleicher Zeit machte sich ein außerordentlich scharfer Windstoß bemerkbar, kräftiger als alle vorhergehenden. Das Luftschiff war nun so verankert, daß der Hauptanker den Ballon an der Spitze am Boden festhielt, so daß sich das ganze Luftschiff nach der Windrichtung bewegen konnte. Durch einen überaus scharfen Windstoß wurde nun das Luftschiff auf die Seite geneigt. Die Anker rissen, und die am Luftschiff postierten Grenadiere konnten den gewaltigen Koloss nicht mehr halten. Innerhalb von 5 Sekunden war das Schicksal des Luftschiffes entschieden, nachdem einmal die Anker gerissen waren. Ein Teil der Matrosen, die bereits in den Gondeln saßen, konnten sich nur durch Herauspringen retten.“

Das offiziöse Wolffsche Telegraphen-Bureau meldet folgendes: Echterdingen, 5. August. Der Unfall des Zeppelinschen Ballons wurde dadurch verursacht, daß infolge eines überaus heftigen, plötzlich einsetzenden Gewittersturmes eine Gondel des Ballons in die Höhe gehoben wurde. Als sie wieder auf den Boden aufprallte, explodierte ein Motor, und der betreffende Teil des Ballons fing Feuer. Mehrere Soldaten, die mit dem Halten der Gondel beschäftigt waren, wurden mit in die Höhe gerissen, und bei der Explosion schwer verletzt. Graf Zeppelin stand tief erschüttert vor seinem vernichteten Lebenswerk. Er wurde mit einem Automobil hierher gebracht. Die Zahl der Verwundeten steht noch nicht fest. Die im Augenblick des Unfalles anwesende Menschenmenge wird auf 40—50 000 Personen geschätzt. Der Ballon wurde vom Sturm weggerissen und in der Luft brennend völlig vernichtet.

Ein späteres Telegramm des Bureaus meldet als authentisch: Stuttgart, 5. August. Wie nunmehr feststeht, ist bei der Ballontastrophe niemand getötet worden, wohl aber sind zwei bis drei Personen schwer verletzt worden. Der Ballon ist, wie gemeldet, vollständig verbrannt. Das Gerücht ist vom Sturm weggehört worden. Graf Zeppelin, dem heute mittag zwei Stunden vor dem Unglück von der Reichsbank auf Antrag der Reichsregierung eine halbe Million überwiesen war, zeigte sich schon einige Zeit nach dem Unfall sehr gefaßt und belundete im Gespräch mit Bekannten seine alte gewinnende Lebenswürdigkeit. Von Echterdingen hat er sich im Auto nach Stuttgart begeben, wo er im Hotel Marquardt abstieg. Um 6 Uhr 9 Min. ist er mit dem Schnellzug nach Friedrichshafen weitergefahren.

Nach der jetzt eingetretenen Katastrophe ließ sich besonders traurig, was noch kurz zuvor in Zuversicht Graf Zeppelin an das Reichsamt des Innern telegraphiert hat:

Berlin, 5. August. Geheimrat Dewald vom Reichsamt des Innern erhielt folgende Depesche vom Grafen Zeppelin: Geheimrat Dewald, Berlin. Echterdingen, 2 Uhr 30 Min. Gestriges Heruntergehen auf den Rhein, weil geprüngenes Mädchen eines Motors um Minuten zu spät erlegt wurde, um Wärmeeinflüsse überwinden zu helfen, denen ein Motor nicht gewachsen. Heute auf einsamer Wiese so sanft, wie ich immer behauptet, aus ähnlichen Gründen gelandet, weil Weismetall eines Lagers geschmolzen. Motor hatte zwei Dauerproben und Schweisefahrt anstandslos bestanden. Bin

von Mannheim bis Echterdingen bei Gegenwind meist nur mit einem Motor gefahren. Beabsichtige baldige Rückfahrt nach Manzell. Dürr und ich danken herzlich für Glückwünsche.“

Vermischtes.

* Dreißig Personen im Freibad verletzt. Von einem unbekanntem Manne sind im Dämmerfreibad bei Berlin Glascherben, Nägel und andere scharfkantige Gegenstände weithin in das Wasser geworfen worden. Nicht weniger als 30 Personen erlitten Schnittwunden an den Füßen, die zum Teil von erheblicher Natur waren, daß die Verwundeten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

* Der Köpenicker Hauptmann Voigt wird Berliner Blättern zufolge mit Rücksicht auf sein körperliches Befinden nicht mehr als Schuhmacher, sondern als Arbeiter im Freien beschäftigt.

* G a b l o n z, 5. August. Ueber das furchtbare Verbrechen in Polaun wird weiter gemeldet: In der Nacht zum Montag ist hier das Anwesen des Glasarbeiters Hugo Erben total niedergebrannt. Das Häuschen stand abseits auf einer Anhöhe, so daß die Feuerwehr nicht recht zum Brandobjekt vordringen konnte. Ein Feuerwehrmann, welcher bis zum Flammenherde gelangte, fand die Türe von innen versperrt. Aus den rauchenden Trümmern wurden die bis zur Unkenntlichkeit verkümmelten Leichen des Hugo Erben und seiner zwei Söhne im Alter von 9 und 6 Jahren hervorgezogen. Von den Leichen des Vaters und eines Knaben fehlten die Köpfe, welche noch nicht gefunden wurden. Am Kopfe des zweiten Knaben war die Hirnschale zertrümmert. Nach begründeten Mutmaßungen liegt ein schweres Verbrechen vor. Hugo Erben hatte vor einigen Tagen einen heftigen Streit mit seiner Frau, die insolge dessen das Haus verließ und eines der drei Kinder, das schwachsinmig ist, mitnahm. Ob Erben selbst die Tat verübte, wie man annimmt, erscheint zweifelhaft.

* Eine Familie verschüttet. Zu dem entsetzlichen Unglück, das am Sonnabend bei Eger eine ganze Familie betroffen hat, wird jetzt weiter gemeldet: Ein von Wildstein nach Franzensbad fahrender Kutscher hörte laute Hilferufe. Er forschte in der Richtung, aus der die Rufe kamen, nach, und sah abseits von der Straße in einer Sandgrube eine Frau, die bis zur Brust verschüttet war. Als der Kutscher sie befreien wollte, wehrte sie ab und bat den Kutscher flehentlich, er möge lieber rasch Hilfe holen, es lägen noch drei Personen unter dem Sande begraben. So schnell als möglich holte der Kutscher Leute herbei; bis diese mit Schaufeln ausgerüstet, an der Unglücksstätte eintrafen, verging geraume Zeit, während die unglückliche Frau in ihrer entsetzlichen Situation verharrte. Den herbeieilenden Rettern rief sie zu, daß sie mit ihrem Manne und zwei erwachsenen Kindern in der Höhle nach Scheuerfand gegraben habe, wobei die Höhle plötzlich eingestürzt sei. Nachdem die Frau befreit worden war, fand man die Leiche der 18jährigen Tochter, bald darauf stieß man auf den Vater; sein Gesicht war blutüberströmt. Der Mann gab noch Lebenszeichen von sich, weshalb man ihn ins Egerer Spital überführte; er hat jedoch derart schwere Verletzungen erlitten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Zuletzt wurde der 19 Jahre alte Sohn ausgegraben; auch er war schon tot. Die verschüttete Familie heißt Kunzmann und ist aus Frühbuß bei Graslitz. Sie trieb einen Handel mit Waschhand.

* Chicago, 4. August. Eine Feuersbrunst zerstörte ein hiesiges großes Getreidelager, in welchem sich über 500 000 Büffel Korn befanden. Außerdem wurden 100 Transportwagen vernichtet. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

* Chicago, 4. August. Bei der Explosion von Chemikalien im Bullington-Dock sind 6 Häuser-Gewerke im Getreideviertel abgebrannt, 8 Personen sind tot, 50 verletzt. 2 Millionen Büffel Getreide wurden zerstört. Der Gesamtverlust beträgt etwa 3 Millionen Dollars.

* Constantine, 4. August. Heftige Erdstöße sind diese Nacht halb 3 Uhr verspürt worden und riefen eine große Panik unter der Bevölkerung hervor. In der Ebene von Mansurat ist ein Riß von 200 Meter Länge und 50 Zentimeter Breite entstanden. Das arabische Stadtviertel ist stark beschädigt, die Häuser weisen große Risse auf. Personenunfälle sind in Constantine nicht zu verzeichnen, dagegen verlautet, daß mehrere Personen in den umliegenden Dörfern verschüttet worden sind.

* Constantine, 5. August. Die gestrigen Erdstöße sind auch in verschiedenen Dörfern von Constantine herum verspürt worden, u. a. in Philippville, Guelma und Kurk. In letzterer Ortschaft stürzte ein Haus ein. Eine Frau mit vier Kindern wurden getötet, zwei andere Frauen schwer verletzt. In Constantine sind gestern Abend wiederum Erdstöße verspürt worden.

Neueste Meldungen.

vom Hirsch-Telegraphenbureau.

Dresden, 6. August. Der König ist heute früh mit den Prinzen von seiner Nordlandsreise wieder hier eingetroffen.

Friedrichshafen, 6. August. Bei der Ankunft des Grafen Zeppelin um 10,20 Uhr hatte sich auf dem Bahnhof eine große Menschenmenge angesammelt. Auch die Tochter des Grafen war anwesend. Als der Graf aus dem Wagen stieg, ertönten begeisterte Hochrufe. Er begab sich unter der stürmischen Ovation des Publikums nach dem deutschen Hause. In Straßburg und Köln werden Aufrufe an das deutsche Volk um Spenden und freiwillige Gaben erlassen, damit dem Grafen Zeppelin bewiesen werde, daß nunmehr erst recht das deutsche Volk Mann für Mann opferbereit zu ihm stehe.

Friedrichshafen, 6. August. Eine große Menschenmenge umlagert noch immer das Deutsche Haus und läßt sich immer wieder Einzelheiten über die Katastrophe des Luftschiffes erzählen. Die Stimmung ist durchweg eine traurige.

Witten, 6. August. Anlässlich des Unglücks des Grafen Zeppelin traten noch gestern in später Abendstunde der Magistrat und das Stadtverordnetenkollegium zusammen und beschloß, einen namhaften Betrag dem großen Zeppelin zu überweisen und eine Kundgebung für denselben zu veranstalten.

Berlin, 6. August. Von verschiedenen Seiten und besonders von den führenden Persönlichkeiten der Berliner Bankwelt wird die Eröffnung einer Subscription erwogen, um dem Grafen Zeppelin beim Bau von lenkbaren Luftschiffen und bei der Fortführung seiner Arbeiten zu unterstützen.

Im Ausland hat das Unglück des Zeppelinschen Luftschiffes keinen geringeren Eindruck hervorgerufen als in Deutschland selbst. In Wien, Rom, Brüssel und Paris herrschte tiefstes Mitgefühl, als die Nachricht von dem Unfall des Zeppelinschen Ballons bekannt wurde. Man gibt der Ansicht Ausdruck, daß eine National-Subscription, zu dem alle Deutsche der Welt beisteuern werden, veranstaltet werden müsse, um dem Grafen Zeppelin sofort die Mittel zur Weiterführung seiner Arbeiten zu beschaffen.

London, 6. August. Sämtliche Blätter beschäftigen sich eingehend mit dem Unglück des Zeppelinschen Luftschiffes und bedauern aufrichtig das Schicksal des Ballons, welcher so nahe am Ziele seiner Hoffnungen stand.

London, 6. August. Der englische Luftschiffer Lovelace, welcher an der Spitze seines lenkbaren Luftschiffes mit Reparaturarbeiten beschäftigt war, stürzte aus einer Höhe von 20 Metern in das Innere des Ballons. Er wäre einem sicheren Erstickungstode verfallen gewesen, wenn er nicht die Geistesgegenwart gehabt hätte, die Ballonhülle mit einem Messer zu durchschneiden. Halbestück wurde er aus dem Ballon gezogen.

Paris, 6. August. „Eclair“ meldet aus Tanger: Wie verlautet, hat Abdul Aziz mehrere Ortschaften, 35 km von Tanger entfernt, angegriffen und zerstört. Mehrere Männer wurden getötet, vergewaltigt und entführt. Auch einige englische Schutzbesohlene erlitten Verletzungen.

Paris, 6. August. „Petit Parisien“ berichtet aus Konstantinopel: Der Generaldirektor der Ottomanen-Bank, Desses, hatte eine Unterredung mit dem Sultan. Dieser erklärte, er sei fest entschlossen, alles zu tun, um das konstitutionelle Regim mit aller Neutralität durchzuführen. Er wünsche der Regierung die volle Verantwortung sowie die Initiative ihrer Handlungen vor dem Parlament zu überlassen. Die Regierung werde das Recht haben, alle erforderlichen Entschlüsse zu fassen. Er halte darauf, daß jedermann erfahre, daß er fest entschlossen sei, die Verfassung, die sein eigenes Werk sei, streng inne zu halten und hoffe, daß das Volk Vertrauen in ihn setzen werde.

Donaueschingen, 6. August. Dem Brande, der, wie unter „Vermischtes“ berichtet, gestern hier ausbrach, waren bis 9 Uhr abends 150 Häuser zum Opfer gefallen. Das Feuer entstand auf dem Viehwartplatz und wurde durch den Wind nach allen Richtungen getragen, so daß der Brand in kurzer Zeit große Dimensionen annahm. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Unter den Häusern, die ein Raub der Flammen wurden, befindet sich das Rathaus, Finanzamt, Sparkasse und Post; auch das Gebäude des Donaueschinger Tageblattes wurde zerstört. Nach einer anderen Version sind mehrere Personen in den Flammen umgekommen. Ein Kind starb auf dem Arm der Mutter vor Schred.

Graz, 6. August. Eine Agrarrevolte hat sich in dem kroatischen Orte Josane ereignet. Die Behörden verboten, daß in Anbetracht des Futtermangels das Vieh auf die Weideplätze getrieben wird. Die Einwohner wolkterten hiergegen und griffen die einschreitenden Gendarmen an. Diese gaben eine Salve ab, wodurch zwei Personen getötet, mehrere lebensgefährlich und einige andere schwer verwundet wurden.

Madrid, 6. August. Die Behörden von Saragossa erhielten die vertrauliche Mitteilung, daß Präsident Fallieres im Oktober die französisch-spanische Ausstellung besuchen wird.

New-York, 6. August. Der Zustand in Birmingham hat große Ausdehnung angenommen. Es herrscht vollständige Anarchie. Mehrere Wohnhäuser wurden mit Dynamit zerstört. Eine Volksmenge drang in das Gefängnis ein, wo sich ein Neger wegen eines Sittlichkeitsattentates in Haft befand. Er wurde herausgeholt, von der Volksmenge gelyncht und an einem Baume aufgehängt.

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonnabend, den 8. August:
1 Uhr Bettstunde. Pastor design. Gläß.
Sonntag, den 9. August, 8. nach Trinitatis:
8 Uhr Beichte
1/2 9 „ Predigt (Psalm 1.) } Pastor Resch.
1/2 2 „ Predigt design. Gläß.
Amtswöch: Pastor design. Gläß.

Wettervorhersage der Königlich Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden.

Freitag, den 7. August.
Veränderliche Winde und Bewölkung. Gewitterneigung.
Magdeburger Wettervorhersage.
Abwechslend heiter und wolfig, ziemlich kühl, Regenschauer.

Redaktion: J. D. Otto Dorn, Pulsnitz.



Grosser Reste-Räumungs-Verkauf

Vom 31. Juli bis 7. Aug. 1908.

Es kommen an diesen Tagen als wirklich günstige Gelegenheit

Diverse kleine Reste enorm billig!

Sammetreste, Wollstoff-, Baumwollstoff- und Lama-Reste etc., einzelne

Teile und Kupons, die sich während der Saison angesammelt haben, zu

Aug. Rammer jr.

Pulsnitz, Lange-Strasse 26/27.

Extra billigen Preisen zum Verkauf

Nur einmal im Jahre findet ein derartiger Verkauf statt.

Freien Eintritt

zu allen königlichen Museen, auch grünes Gewölbe, haben die Mitglieder des Gewerbevereins. Karten sind beim Vorst. zu entnehmen.

Homöop. Verein Pulsnitz.

Sonnabend, 8. Aug., abds. 9 Uhr **Versammlung.** Hierzu ladet freundlichst ein d. B.

K.S. Militär-V. Obersteina

Sonnabend, 8. Aug., abends 8 Uhr **Hauptversammlung.** Zahlreiches Erscheinen wünscht der Vorstand.

Sonntag, den 9. August: Kaffee und Plinzen.

Restaurant zur Windmühle, Obersteina, Fr. Richter.

Saxonia-Briketts,

Bockwitzer Briketts, Anker-Briketts, Kleine und große Würfel, Salon-Briketts, ausgewogen u. in ganzen Waggonladungen.

Mariascheiner Kohlen,

Florentini-Kohlen und andere Marken. Bestellungen zu billigsten Sommerpreisen nur noch diesen Monat bei **Georg Borsdorf.** Nr. Schöne neue Rosen, Schneeflocken und Salatkartoffeln, a Meße 35 Pf., — à Liter 8 Pf. Futterkartoffeln billigst.

Max Jentsch, Central-Drog.

bringt sein reichhaltiges Lager in **Photogr. Apparaten- und Bedarfsartikel**

in empfehlende Erinnerung. Dunkelkammer steht zur Verfügung.

Wäsche zum Waschen und Plätten

wird noch angenommen u. schnellste Bedienung zugesichert. Frau Horkauf, Bollung 32.

Die Obst-Nutzung des Rittergutes Pulsnitz

soll Montag, am 10. d. Mts., nachmittags 6 Uhr im **Herrenhaus** bedingungsweise **verpachtet** werden.

Das von **Hellendorfsche Rent- und Forstamt.** Fr. Ulbricht.

Gasthof Vollung.

Sonntag, den 9. August, von Nachmittag 4-Uhr an **hierauf: Grosses Garten-Freikonzert starkbes. Ballmusik.**

Mit ff. Kaffee und Bierplätzen sowie bin. Speisen und Getränken wird bestens aufgemartet und ladet ergebenst ein **Ad. Barthel.**

Gasth. z. goldenen Krone, Obersteina.

Sonntag, 9. August, von abends 7 Uhr an: **Starkbesetzte Ballmusik.** Hierzu ladet freundl. ein **Otto Freudenberg.**

GROSSE-Modenwelt
Tonangebend! Unerreicht! Riesen-Schnittbogen. Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl. Farbenprächtige Colorits. Gratis-Probennummern bei John Henry Schworin, Berlin W. **Achten Sie genau auf Titel!**

Wer liefert mir zum Wiederverkauf

gutes Topfgeschirr

von Steingut oder Glas und bei sofortiger Kasse. Adressen erbittet **Max Preßsner** Schmiedeberg (Erzgebirge).

Flaschenkorke, Flaschenlack, Schwefelfaden, Schwefelband, Pergamentpapier sowie sämtliche Einlegegewürze empfiehlt **Max Jentsch, Centr.-Drog.**

Wäsche zum Waschen und Plätten

wird noch angenommen u. schnellste Bedienung zugesichert. Frau Horkauf, Bollung 32.

Haaransfall.

Schuppen, Haarspalte verbindet **Armstrong** ff. Arnicaöl. Fl. 50 Pfg. **M. Jentsch, Droger, Langestr.**

Zu vermieten.

In meinem Grundstück Oberlitztenau ist eine

Schöne Wohnung

(pr. 1. Oktober beziehbar) z. vermieten. **R. Mierisch, Pulsnitz.**

Offene Stellen.

Für 15. August d. J. wird ein tüchtiger

Geschirrführer

für Schwere Fuhrwerk gesucht. **Königsbrück. August Hentschel.**

Zu verkaufen.

Auf mehreren Wiesen ist das anstehende **Grummet** zu verkaufen. **R. Fischer, Baumstr.**

Schwarze Seidenstoffe

in verschiedenen Qualitäten

Schwarze Kleiderstoffe

prachtvolle Neuheiten zu Brautkleidern, mit herrlichem Seidenglanz, vorzüglich im Tragen, in allen Preislagen.

Schwarze Cheviot- u. Crepe-Stoffe

Elle von 50 Pf. bis 3 Mk. empfiehlt in **sehr grosser Auswahl** zu bekannt billigen Preisen.

Fedor Hahn.

Ungeziefer aller Art, Wanzen, Flöhe, Kopfläuse beseitigt, Strieglin Fl. 50 Pf. **Meinecht: Löwen-Apotheke.**

Stimmen

Reparaturen August Förster Löbau i. S. **Filiale:** Dresden, Centraltheater-Passage.

MODE VON HEUTE
Sorgfältig redigiert und daher in allen Bedienungskreisen gern gelesen:
Frauen-Zeitung
Erscheint monatlich 2 mal und kostet jährlichlich M. 2.50 bei jeder Buchhandlung und Postanstalt. Probehefte gratis. Kostentfrei vom Verlag **MODE VON HEUTE** G. m. b. H. Frankfurt am Main, Heilbrunnstr. 48
:: **Wirksames Insertionsorgan** ::

Verfolgt

wird jede Nachahmung des allein echten **Carbol-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Stechensperd.** Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Bläschen, Gesichtspickel, Pusteln etc. à St. 50 Pfg. in der **Löwen-Apotheke**, sowie **Max Jentsch.**

„Shampooing-Bay-Rum“

von **Bergmann & Co.** in Radebeul bestes Kopfwasser, verhindert das Ausfallen, Spalten und Grauwerden der Haare und beseitigt alle Kopfschuppen, à Fl. M. 1.— bei **Max Jentsch.**

Malz-Kaffee

Zu jedem Binnens-Packet ein wertvolles Bon gratis. **R. Selmann, Neumarkt 294.**

Vermischtes.

* **Breslau, 4. August.** Auf der Schneekoppe ist in der Nacht zum Sonntag Schnee niedergegangen, und auch am Sonntag wechselte mäßiger Schneefall mit kräftigem Schneegestöber, sodaß der Koppengipfel sich wiederholt weiß färbte. Auch am Montag Nachmittags gab es Schneefall.

* **Donaueschingen, 5. August.** Heute Nachmittag 4 Uhr brach hier Großfeuer aus. 20 Häuser stehen in Flammen. Der Hauptherd ist bei der Restauration Schmidt in der Rosenstraße. Besonders betroffen sind bis jetzt die Bierstraße, die Mühlstraße und die Karlsstraße. Das Feuer nimmt noch zu. Es herrscht großer Wassermangel. — Ein Telegramm von 5 Uhr berichtet: Bei starkem Nordwinde breitet sich das Feuer immer aus. Der dritte Teil der Stadt steht völlig in Flammen. Es sind eine Anzahl Menschenleben zu beklagen. Das Unglück gestaltet sich zu einem Riesenumglück. Die Straßen sind unpassierbar.

* **Oppehn, 5. August.** Hier wurde heute früh der Arbeiter Johann Sygna aus Turawa durch den Scharfrichter Schwiez aus Breslau enthauptet. Sygna hatte am 6. Februar die Hegemeistersfrau Hintke in ihrer Wohnung ermordet und beraubt.

* 40 Pferde verbrannt. In Neupreuzendorf bei Deutsch-Krona verbrannten bei einem Großfeuer auf dem Gute des Rittergutsbesitzers Gerstenberg-Quiran 40 Pferde sowie große Erntevorräte. Der Schaden beläuft sich auf 50000 Mark.

* **Jnnbruck, 4. August.** Ueber die Zahl der Opfer der Hochwasserkatastrophe im unteren Inn- und Zillertal sind zum Teil falsche Berichte gebracht worden. Die Zahl der eingestürzten Häuser beträgt 3 im Zillertal und 1 im Alpbachtal, die Zahl der ums Leben gekommenen Personen 13 oder 14. Die Verunglückten sind durchweg Ortseinheimische.

* Ein weiblicher Räuberhauptmann. Aus Moskau wird berichtet: Der Polizei gelang es, den Anführer einer Räuberbande zu verhaften, die sich mit der Beraubung von Kassierern und Kassaboten beschäftigte. Dieser Anführer, der sich als eine Frau erwies, wurde unter den nachstehenden Umständen verhaftet, die wie eine Erzählung aus einem Räuberroman anmuten: Den Beamten der Geheimpolizei fiel in einem der Bahnhöfe ein junges Weib auf, das, in entsetzliche Lumpen gekleidet, Almosensammelnde. Die Bettlerin begab sich auf den Bahnsteig, wo sie fortfuhr, die Wildtätigkeit der Anwesenden anzurufen. Nach dem zweiten Glockenschlag bestieg sie einen Waggon, den sie auf einer der nächsten Stationen verließ. Die Geheimpolizisten, die ihr gefolgt waren, beobachteten, wie sie sich einer Fabrik näherte, auf deren Kassierer in den nächsten Tagen, wie der Polizei bekannt war, ein Ueberfall ausgeführt werden sollte. Die Bettlerin umschlich die Fabrik, und schließlich tauchten mehrere verdächtige Subjekte auf, mit denen sie sich längere Zeit unterhielt und denen sie offensichtlich Befehle erteilte. Nach einiger Zeit begab sich die Bettlerin zur Station und lehrte nach Moskau zurück. Sie mischte sich rasch unter die Menge und begab sich an einer der Hauptstraßen in einen Hof, wo sie verschwand. Nach wenigen Minuten verließ diesen Hof eine mit ausgeführter Eleganz gekleidete junge Dame. Die Beamten eilten der jungen Dame nach und verhafteten sie. Man fand bei ihr Papiere, die auf ihre Teilnahme an verschiedenen Ueberfällen und Morden hindeuten. Auf Grund dieser Dokumente wurden in kurzer Zeit die übrigen Mitglieder der gefährlichen Bande verhaftet, der die Polizei lange vergeblich nachgestellt hatte.